

Weinhändler-Paar entkam den Nazi-Schergen nicht

AZ
28.8.
07

Moritz und Rosalie Nathan sind zwei Stolpersteine in Bingen gewidmet

BINGEN 23 weitere, so genannte Stolpersteine erinnern an verfolgte und ermordete jüdische Familien. Wie schon in den Jahren zuvor porträtieren wir in einer kleinen Serie das Schicksal der jüdischen Familien.

Von
Beate Goetz

Mit zwei Stolpersteinen will Dr. Ruth Formanek zusammen mit Sohn David und Tochter Ellen an ihren Großonkel Moritz Nathan und seine Frau Rosalie (geb. Lazarus) erinnern. Moritz Nathan, am 15. Dezember 1861 in Ockenheim als Sohn von Josef und Sara Nathan geboren, war ein Bruder ihrer Großmutter Rosine, die mit Samuel Löwenstein aus Bingerbrück verheiratet war. Moritz Nathan war Eigentümer einer großen Weinhandlung in Ockenheim, besaß mehrere Weinberge und ein eigenes Kelterhaus. Da das Paar kinderlos blieb, nahm es den Neffen Josef Löwenstein (1892-1935), den Vater von Ruth Formanek, an Sohnes statt an; er war später Sozius im Betrieb. Rosalie Nathan kam am 18. Dezember 1868 in Ap-

penheim als Tochter von Bernhard und Amalie Lazarus zur Welt.

Dr. Ruth Formanek erinnert sich an eine Begebenheit, die ihre Mutter in ihren Lebenserinnerungen festhielt: Es muss im Herbst 1935 zur Zeit der Traubenernte, einen Tag vor Jom Kippur gewesen sein. In der Straße vor dem Nathan'schen Anwesen drängten sich die Erntewagen der Bauern, die ihre Trauben abliefern wollten, als ein Arbeitsdiensttrupp vorbeimarschierte. Worte wie „Ihr Vaterlandsverräter, ihr gebt eure Trauben dem Juden“ fielen, was Rosa Nathan veranlasste, mit „Lumpenzeug“ zu reagieren.

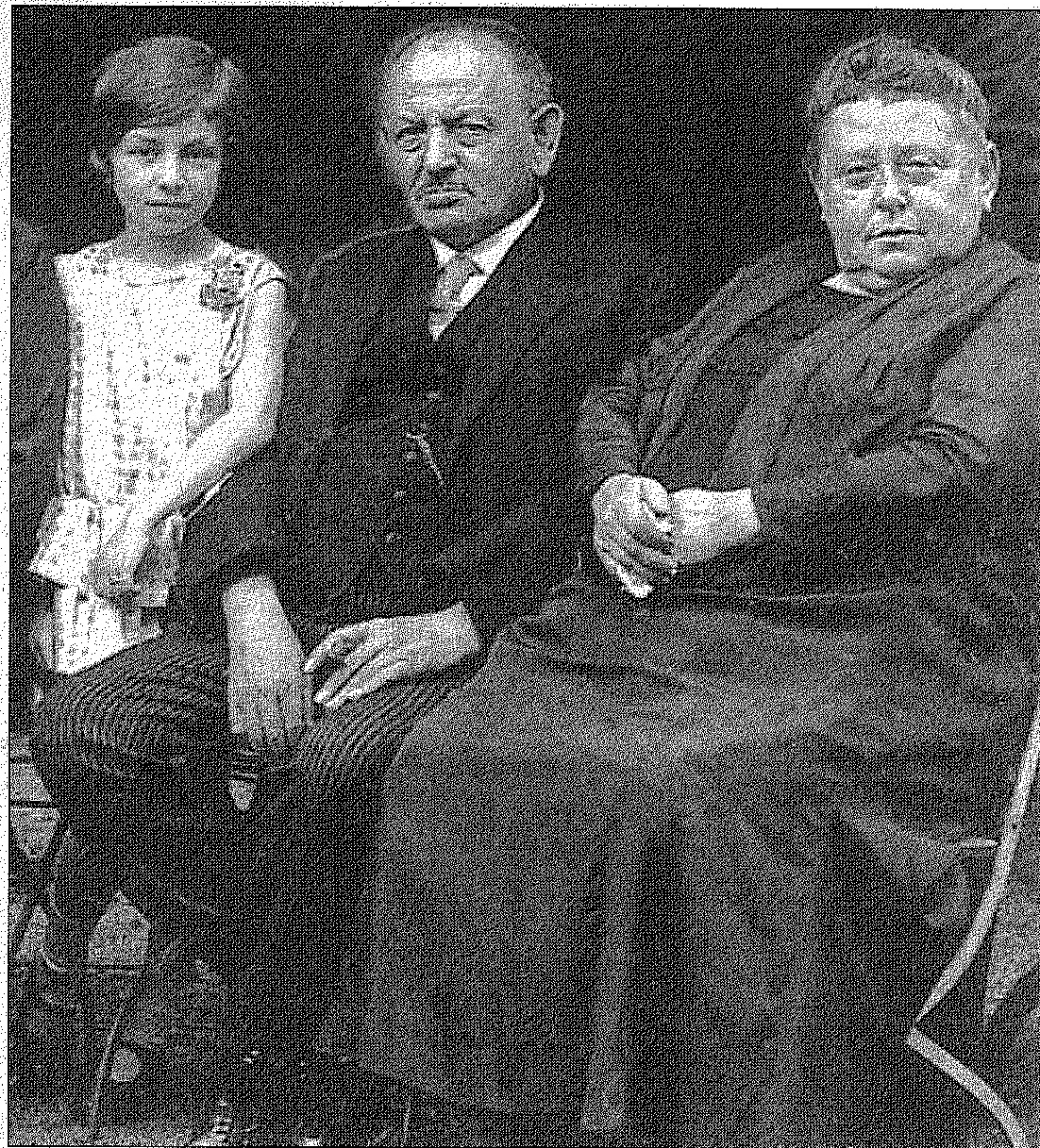
Stolpersteine

Noch am selben Abend wurde Rosa Nathan von zwei SA-Leuten verhaftet; auch Josef Löwenstein, der zu dieser Zeit schon mit seiner Familie in Bingen in der Martinstraße 5 wohnte, wurde von SA-Leuten abgeholt und verbrachte mit Rosa Nathan eine Nacht im Binger Gefängnis. Da die Weinlese in vollem Gange war und die Firma Nathan gebraucht wurde, setzte sich der

damalige Ockenheimer Bürgermeister für die beiden ein, so dass sie am nächsten Tag freikamen.

Als Josef Löwenstein im Dezember 1935 unerwartet starb, gaben Moritz und Rosa Nathan kurze Zeit später das Weingeschäft auf und zogen nach Bingen in den Burggraben 1. Aus ihren Briefen an die ausgewanderten Angehörigen sprechen Pessimismus und Hoffnungslosigkeit aufgrund der immer größer werdenden Repressalien. Am 27. September 1942 wurden Moritz und Rosalie Nathan nach Theresienstadt deportiert. Auch die Verwandten August Lazarus und Juliane Rosam stehen auf der Liste dieser Deportation.

Das Gedenkbuch für die „Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“, das vom Bundesarchiv in Koblenz und dem internationalen Suchdienst in Arolsen bearbeitet wurde, nennt als Todesdatum für Moritz Nathan den 21. November 1942, für Rosalie den 11. Januar 1943. Auch Juliane Rosam und August Lazarus überlebten den November 1942 nicht.



Die Aufnahme aus dem Jahr 1930 zeigt (v.l.) Ruth Löwenstein, Moritz und Rosa Nathan. Auch das Ehepaar Nathan fiel dem Nazi-Terror zum Opfer. Foto: privat, Sammlung AK Jüdisches Bingen